

Segel / Die Protokolle der Weisen von Zion kritisch beleuchtet



Benjamin Segel

Die Protokolle der Weisen von Zion  
kritisch beleuchtet

Eine Erledigung

Herausgegeben von Franziska Krah

Das Porträtbild von Binjamin Wolf Segel (silver print in Brauntönen, 10x15 cm, auf Papier gestanzter Rahmen) auf Seite 32 wurde von Theodor Diepenbach (Berlin) aufgenommen und befindet sich im Besitz der *National Library of Israel*. Der Verlag hat sich bemüht, den Inhaber der Bild- und Verwertungsrechte ausfindig zu machen, leider ist uns das nicht gelungen. Der Inhaber möge sich bezüglich entgangener Tantiemen an den Verlag wenden.

2. Auflage – 2021

© ça ira-Verlag, Freiburg Wien 2017  
Postfach 273                      www.ca-ira.net  
79002 Freiburg                    info@ca-ira.net

Die Erstausgabe erschien 1924 im Berliner *Philo-Verlag*.

Umschlaggestaltung: Franziska Stüben unter Verwendung einer Lithographie von Ephraim Moses Lilien, 1903. (Weiheblatt für die Pogromopfer von Kischinew, abgebildet in *Ost und West*, Heft 12 (Dezember 1904), Sp. 849 f.)

Satz: Florian Diesing  
Druck: CPI buchbücher.de GmbH, Birkach

ISBN: 978-3-86259-123-7

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# Inhalt

*Franziska Krah*

**Die Bibel der Antisemiten. Geschichte und Gegenwart der  
Protokolle der Weisen von Zion**

7

Editorische Notiz

31

*Binjamin Segel*

**Die Protokolle der Weisen von Zion kritisch beleuchtet.  
Eine Erledigung**

33

Einleitung

35

1. Der erste Eindruck der Protokolle

67

2. Wie die Protokolle ans Licht kamen

79

3. Das Weltreich der Juden und der Zionismus

87

4. Juden und Freimaurer

99

5. Sprache und Herkunft der Protokolle

107

6. Zion und die Zionisten

131

7. Die Protokolle als Dokumente unserer Zeit

135

8. Kritische Analyse der Protokolle

143

9. Das Plagiat und seine Urschrift

215

10. Ein Blick in die Werkstatt der Diebe und Fälscher

279

11. Das prophetische Element in den Protokollen

293

12. Die Beweise für die Echtheit der Protokolle

299

13. Die Eideshelfer des heiligen Nilus

333

14. Die religions- und geschichtsphilosophische  
Grundlage der Protokolle

389

15. Entstehungs- und Abfassungszeit der Protokolle

433

16. Zur Psychopathologie des Antisemitismus

475

*Franziska Kraß*

**Schreiben als Leidenschaft. Über den Journalisten  
und Antisemitismuskritiker Benjamin W. Segel** 487

**Bibliographie von Segels Schriften** 507

**Personenverzeichnis** 509

DIE BIBEL DER ANTISEMITEN.  
GESCHICHTE UND GEGENWART DER  
PROTOKOLLE DER WEISEN VON ZION

»Es war etwa drei Uhr nachmittags, als plötzlich auf dem Platze Nowyi-Bazar ein Haufen von Männern erschien, alle in rote Hemden gekleidet... Die Leute brüllten wie Besessene. Unaufhörlich schrien sie: ›Tod den Juden! Schlaget die Juden!‹ [...] Man fing damit an, Steine in solcher Menge und mit solcher Wucht in die Häuser zu werfen, dass man nicht nur die Fensterscheiben, sondern auch die Läden zertrümmerte. Dann riss man Türen und Fenster aus, drang in die Häuser und in die jüdischen Wohnungen ein und zerschlug und zerbrach, was man an Möbeln und an Einrichtung vorfand... Im Stadtgarten musizierten unterdessen Kapellen, und die Leute sagten: ›Jetzt kann man wenigstens fröhlich promenieren. Man muss nicht mehr den Geruch von Juden verspüren.‹ In die Klänge der Musik mischte sich das Geschrei und Gebrüll der Exzedenten, das dumpfe Geräusch der auffallenden Möbel und das Klirren der zertrümmerten Fensterscheiben in den Gassen der Stadt.«<sup>1</sup>

Diese Passage eines zeitgenössischen Berichts schildert das Pogrom von Kischinew. Am 19. April 1903, einem Ostersonntag, begann jenes dreitägige Zerstören und Morden, das 49 Juden das Leben kostete und 100 schwer verletzt zurückließ.<sup>2</sup> Zum Pogrom angestachelt hatte Pawolatschi Kruschewan, der in seiner Zeitschrift *Znamja* (Banner) judenfeindliche Hetzartikel veröffentlichte und behauptete, an Osterfeiertagen blieben antijüdische Exzesse ungestraft. Noch im selben Jahr druckte Kruschewan unter dem Titel »Das jüdische Programm zur Welteroberung« einige Auszüge der *Protokolle der Weisen*

1 Bericht vom Kischinewer Pogrom 1903, zitiert nach Michael Brenner: *Israel. Traum und Wirklichkeit des jüdischen Staates, Von Theodor Herzl bis heute*, München 2016, S. 57.

2 Ebd., S. 57.

von Zion ab. Damit war er der erste Herausgeber jenes antisemitischen Pamphlets, das heute als eines der nach der Bibel verbreitetsten Bücher und bedeutendstes Dokument des Verschwörungswahns gilt. Wie das Kischinew-Pogrom zeigt, erschien das Pamphlet zu einer Zeit, die eine freudige Aufnahme durch weite Teile der Bevölkerung erwarten ließ. Entsprechend diente es in den folgenden Jahren wiederholt als Vorwand für antijüdische Übergriffe.

In dem etwa 80 Seiten starken Text wird die jüdische Bevölkerung als konspirative Organisation dargestellt, deren Ziel es sei, die Menschheit zu unterwerfen und zu beherrschen. Nicht jeder Jude müsse davon wissen, sei aber im entscheidenden Augenblick an der Verschwörung beteiligt oder profitiere davon. Alles Unheil dieser Welt werde dabei den Juden angelastet und als Resultat ihrer geheimen Eroberungspläne interpretiert. So wird behauptet, Juden steckten hinter dem Kapitalismus, dem Liberalismus und der Demokratie; sie kontrollierten Politik, Wirtschaft und Presse, um sie für ihre Zwecke zu nutzen. Die *Protokolle* geben dabei vor, die Mitschrift von 24 Sitzungen eines Treffens zu sein, bei dem die jüdischen Anführer die Schritte zur Weltherrschaft und zur Unterdrückung aller Nichtjuden besprochen hätten. Der Text erscheint jedoch eher als Vortragsskript einer Einzelperson – genauer: als selbstdenunziatorische Rede eines Größenwahnsinnigen – denn als Sitzungsprotokoll. Das Geheimtreffen soll einigen *Protokolle*-Herausgebern zufolge im Rahmen des ersten Zionistenkongresses in Basel 1897 stattgefunden haben. Das entsprechende Protokoll soll später zufällig in fremde Hände geraten und so an die Öffentlichkeit gelangt sein.

### **Verbreitung und Wirkung der *Protokolle***

Als die *Protokolle* 1920 nach Deutschland kamen, waren sie zunächst nur eines von vielen antisemitischen Pamphleten, von denen die junge Demokratie überschwemmt wurde.<sup>3</sup> Sehr bald jedoch erreichten die von verschiedenen Verlagen herausgegebenen Ausgaben außerordentlich hohe Auflagen. Ihren Erfolg führte der in den 1920er Jahren

3 Vgl. Jacob Katz: *Vom Vorurteil zur Vernichtung. Der Antisemitismus 1700–1933*, München 1989, S. 317.



gegen den Antisemitismus anschreibende Journalist Benjamin Segel darauf zurück, daß man zu spät auf das Pamphlet reagiert habe: »Wenn man es verabsäumt, eine winzige, auf der Erde glimmende Kohle zu zertreten, so wird manchmal ein Großfeuer daraus, zu dessen Löschung dann Bassins voll Wasser verspritzt werden müssen.«<sup>4</sup> Segel machte sich bereits zwei Jahre nach der deutschen Erstausgabe daran, die Schrift zu widerlegen sowie deren Hintergründe und Motive zu recherchieren. Beinahe drei Jahre war er damit beschäftigt und vermutlich gehörte er seinerzeit zu den besten Kennern der Materie. Ausführlich behandelt er in seinem aus dem Studium der *Protokolle* entstandenen Buch nicht nur deren Inhalt, sondern auch die damit verknüpften Akteure, die literarischen Vorlagen und den historischen Kontext. Bis dahin lagen nur wenige Broschüren und Zeitungsartikel vor, die sich kritisch zu dem antisemitischen Pamphlet äußerten.<sup>5</sup>

Von diesen Ausnahmen abgesehen, wurden die *Protokolle* zunächst als authentisches Dokument betrachtet. Anders läßt sich nicht erklären, warum sie sogar von der britischen *Times* und der *Morning Post* gedruckt wurden. Doch nirgends war der Erfolg der *Protokolle* so groß wie in Deutschland, konstatiert der Historiker Norman Cohn.<sup>6</sup> Zeitgleich mit Segels Buch, das 1924 vom Verlag des größten deutsch-jüdischen Vereins, des *Centralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens*, veröffentlicht wurde, brachte der antisemitische Publizist Theodor Fritsch eine dritte Version der *Protokolle* auf den deutschen Buchmarkt. Ebenso wie Gottfried zur Beeks und Alfred Rosenbergs Version erlebte sie mehrere Auflagen. Selbstverständlich bezog sich auch Adolf Hitler in *Mein Kampf* auf das Verschwörungspamphlet. Ihm zufolge decke es Wesen und Handeln der Juden auf. Die Perfidie antisemitischer Logik demonstriert Hitler mit der Behauptung, der beste Beweis für die Glaubwürdigkeit der *Protokolle* sei, daß die

4 Segel im Vorwort, hier S. 35.

5 Anonym: Die Geheimnisse der Weisen von Zion, in: *Im deutschen Reich*, H. 5 (Mai 1920), S. 146–153; *Berliner Tageblatt*, Nr. 229 (Ausgabe A, 18.5.1920), S. 2f.; Lucien Wolf: *The Jewish Bogey*, London 1920; Herman Bernstein: *The History of a Lie*, New York 1921.

6 Norman Cohn: *Warrant for Genocide. The Myth of the Jewish World Conspiracy and the Protocols of the Elders of Zion*, London 1967, S. 130, 149.

*Frankfurter Zeitung* sie für gefälscht erklärt habe.<sup>7</sup> Joseph Goebbels schätzte wiederum ihren ungeheuren propagandistischen Wert.<sup>8</sup> Die Frage nach der Authentizität der *Protokolle* spielte dabei längst keine Rolle mehr. Daher betont Hitler in *Mein Kampf*, daß er sich zu ihnen bekenne, egal, ob sie echt seien oder nicht; die jüdische Gefahr gebe es in jedem Fall. Im »Dritten Reich« bestimmten die Nationalsozialisten die *Protokolle* schließlich zur Pflichtlektüre der Hitlerjugend. Überdies verbreiteten sie das Machwerk ab 1939 in den von der Wehrmacht eroberten Ländern.<sup>9</sup>

Die *Protokolle* wurden aber auch unabhängig von der nationalsozialistischen Propaganda weltweit populär. Neben Rußland, Polen, England und Frankreich erschienen sie bald auch in Ostasien.<sup>10</sup> 1920 übersetzten sie die Omotokyo Shintuisten, eine japanische Sekte, ins Japanische und veröffentlichten sie in einem Magazin.<sup>11</sup> Auch chinesische, schwedische, dänische, norwegische, finnische und rumänische Ausgaben ließen nicht lange auf sich warten. Eine erste arabische Übersetzung erschien 1925. Der Großmufti von Jerusalem, Mohammed Amin al-Husseini, berief sich in seinem rabiatischen Antisemitismus immer wieder auf die *Protokolle*. In der Türkei wurden sie erstmals 1934 durch den NS-Sympathisanten Cevat Rifat Atilhan herausgebracht. Er ließ sie ins Türkische übersetzen und druckte sie als Serie in der Zeitschrift *Millî İnkılâp*.<sup>12</sup>

7 Adolf Hitler: *Mein Kampf*. Zwei Bände in einem Band (Ungekürzte Ausgabe), München 1943, S. 337.

8 Vgl. Tagebucheintrag vom 13. März 1943, in: Joseph Goebbels: *Tagebücher aus den Jahren 1942–1943 mit anderen Dokumenten*, hg. von Louis P. Lochner, Zürich 1948, S. 343f.

9 Daniel Pipes: *Verschwörung. Faszination und Macht des Geheimen*, München 1998, S. 167.

10 Über die Verbreitung in England, Frankreich und den USA schreibt Cohn: *Warrant*, S. 149–168. Zur historischen Bedeutung in Polen siehe Paul Zawadzki: *Usage des Protocoles en Pologne*, in: Pierre-André Taguieff (Hg.): *Les Protocoles des Sages de Sion*, Bd. 2: *Études et documents*, Paris 1992, S. 279–324.

11 Jacob Kovalio: *The Russian Protocols of Zion in Japan, Yuayaka/Jewish Peril Propaganda in the 1920s*, New York 2009, S. 23–27.

12 Über die Situation der Juden in der Türkei und den Antisemitismus informiert Corry Gutstadt: *Die Türkei, die Juden und der Holocaust*, Hamburg 2008.